

## Fachbrief Nr. 31

Geschichte, Politische Bildung, Politikwissenschaft

Gesellschaftswissenschaften 5/6, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften

Themenschwerpunkt:

Außerschulische Lernorte zum Nationalsozialismus



*Schuhe am Donauufer* ist ein Mahnmal in Budapest von Gyula Pauer und Can Togay

Foto: Larah Vidotti/pixabay

Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

[http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe\\_bln.html](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe_bln.html)

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Dr. Martin Brendebach: [martin.brendebach@senbjf.berlin.de](mailto:martin.brendebach@senbjf.berlin.de)

Redaktion: Ramona Krüger: [ramona.krueger@senbjf.berlin.de](mailto:ramona.krueger@senbjf.berlin.de)

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Monaten sind mehrere antisemitische Vorfälle publik geworden, die sich in Berlin zugetragen haben, einige davon leider an Berliner Schulen. Im Verlauf der dazu einsetzenden Debatte ist auch der Fachunterricht in Geschichte und Politischer Bildung bzw. Politikwissenschaft in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Welchen Beitrag kann und soll dieser zur Prävention von Antisemitismus leisten?

In den Medien wurde insbesondere diskutiert, ob verpflichtende Gedenkstättenbesuche für Schülerinnen und Schüler ein „Heilmittel“ sein können. Der vorliegende Fachbrief greift diese Frage auf: Dr. Peter Stolz, Vorsitzender des Geschichtslehrerverbandes Berlin/Brandenburg, erörtert in einem Gastbeitrag didaktische Aspekte von Gedenkstättenbesuchen.

In einem eigenen Abschnitt stellen Gedenkstätten Ihre Angebote für Schülerinnen und Schüler vor — besonders möchte ich hierbei auf das *Forum für zeitgeschichtliche Bildung* hinweisen, das am 08. Oktober 2018 als ganztägige Veranstaltung im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst stattfindet.

Und in einer kurzen Erörterung über den Stellenwert von Gedenkstättenbesuchen möchte ich erneut den Versuch starten, mit Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ins Gespräch zu kommen: Bitte schreiben Sie mir, was aus Ihrer Sicht Gedenkstättenbesuche und außerschulische Lernorte für Ihre pädagogische Praxis bedeuten und was Ihres Erachtens getan werden müsste, damit es Ihnen erleichtert wird, solche Exkursionen mit Ihren Lerngruppen durchzuführen.

In der Hoffnung auf einen intensivierten Austausch, der für Ihre Arbeit eine Unterstützung und keine Belastung bedeuten soll, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Dr. Martin Brendebach

Inhalt:

1 Gedenkstättenbesuche und Gedenkstättenfahrten.....	3
2 Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema <i>NS-Diktatur/Antisemitismus</i> .....	8
3 Allgemeine Angebote und Informationen.....	21

## Der Besuch außerschulischer Lernorte in Theorie und Praxis

Der Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 Berlin und Brandenburg sieht im Fach Geschichte obligatorisch zwei Besuche außerschulischer Lernorte pro Doppeljahrgang vor. Der Rahmenlehrplan Geschichte für die Sek II verpflichtet zu einem Besuch eines außerschulischen Lernorts in jedem Kurshalbjahr. Betrachtet man die thematischen Schwerpunkte des Doppeljahrgangs 9/10 sowie des dritten und vierten Semesters in der Oberstufe, stünde zu erwarten, dass so gut wie jede Berliner Schülerin und jeder Berliner Schüler vier Mal im Laufe seiner Schulkarriere einen außerschulischen Lernort mit Bezug zur NS-Diktatur oder zur DDR-Geschichte besucht.

Die Besucherzahlen der Berliner und Brandenburger Gedenkstätten und außerschulischen Lernorte legen aber die Vermutung nahe, dass dies bei Weitem nicht der Fall ist. Womit sich, angesichts der fachdidaktisch wohl unzweifelhaften Sinnhaftigkeit solcher Exkursionen, die Frage nach den Ursachen stellt. Von der Beantwortung dieser Frage hängt ab, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um mehr Schülerinnen und Schülern die Erfahrung eines außerschulischen Lernorts zu ermöglichen. Aus meiner Sicht sind folgende Ursachen denkbar:

- Der eng getaktete Schulkalender mit seinen Prüfungen, Klausuren und Tests gewährt wenig Spielraum für Exkursionen, da die Termine selbst sowie die notwendige Vorbereitung darauf es erschweren, dass Schülerinnen und Schüler für einen Tag aus dem Regelunterricht genommen werden.
- Schulleitungen und/oder Kolleginnen und Kollegen sehen die Abwesenheit von Kolleginnen und Kollegen mit gemischten Gefühlen, da dies den Vertretungsaufwand erhöht.
- Die Angebote der außerschulischen Lernorte sind nicht passgenau genug für die Bedürfnisse der Lerngruppe, insbesondere in Bezug auf Vorgaben des Rahmenlehrplans und der Prüfungsschwerpunkte des Zentralabiturs.
- Besuche außerschulischer Lernorte bedürfen längerfristiger organisatorischer und didaktischer Planung und bedeuten daher mehr Mühe für die Unterrichtsorganisation.

Vielleicht gibt es noch mehr Aspekte, die Sie als hinderlich empfinden — in jedem Fall interessieren mich Ihre Erfahrungen und Ihre Meinung zu diesem Thema. Was sollte getan werden, um Ihnen als Lehrkraft den Besuch außerschulischer Lernorte zu erleichtern? Ich freue mich auf Ihre kurze und formlose Zuschrift an [martin.brendebach@senbjf.berlin.de](mailto:martin.brendebach@senbjf.berlin.de)

## 1 Gedenkstättenbesuche und Gedenkstättenfahrten von Dr. Peter Stolz

Besuche von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und des Stalinismus sind in den Rahmenlehrplänen der Fächer Geschichte, Politische Bildung und Politikwissenschaft angelegt und gehören dort bereits zum Fachunterricht in Berliner Schulen; zunehmend sind sie auch Teil außerschulischer historisch-politischer Bildung.

- Rahmenlehrplan und Gedenkstättenbesuche

Die Rahmenlehrpläne bieten zahlreiche didaktische Anknüpfungspunkte für Gedenkstättenbesuche:

- Im Fachunterricht Geschichte der Sekundarstufe I eignen sich das *Basismodul 9/10: Demokratie und Diktatur* sowie die inhaltlichen Bereiche *Zweiter Weltkrieg und Holocaust/Völkermord/Mord (Täter; Opfergruppen: Juden, Sinti und Roma, Behinderte, Homosexuelle, politischer Widerstand u. a.)* und *Widerstand gegen die NS-Herrschaft in Deutschland und Europa*, aber auch der Bereich *Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit (in Ost und West)*, um Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und der SED-Diktatur in Berlin und Brandenburg, Deutschland oder in der EU zu besuchen. Das Modul *Der Kalte Krieg: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945* mit den inhaltlichen Bereichen *beide deutsche Staaten zwischen Konfrontation und Entspannung* und *Demokratie und Diktatur: Herrschaft und Menschenrechte, Umgang mit Opposition und Vielfalt (z. B. der Lebensweisen), Alltagsleben* bietet gute Möglichkeiten, die Folgen der SED-Diktatur in der SBZ/DDR in einer Gedenkstätte für die Opfer der SED-Diktatur zu erforschen. Für Berliner Schülerinnen und Schüler sind die ehemaligen Konzentrations- und Speziallager Sachsenhausen und Ravensbrück die nächst gelegenen Gedenkstätten sowohl bezüglich der Opfer des Nationalsozialismus als auch der SED-Diktatur.
- Im Geschichtsunterricht der Sek II ist für jedes Semester der Besuch eines außerschulischen Lernorts vorgeschrieben, je ein Gedenkstättenbesuch im 3. Semester (Nationalsozialismus) und 4. Semester (SED-Diktatur) bietet sich an.
- In den Fächern Politische Bildung (Sek I) und Politikwissenschaft (Sek II) lassen sich rund um den Themenschwerpunkt *Europa* Anknüpfungspunkte für Besuche in Gedenkstätten des Nationalsozialismus oder des Stalinismus etwa in Polen, in der Tschechischen Republik oder in Ungarn finden. Dazu können bspw. in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 im Modul *Europa in der Welt* aktuelle Verwerfungen beim Thema Migration in osteuropäischen EU-Staaten untersucht werden, auch eine Unterrichtsreihe zur europäischen Idee mit den Schwerpunkten *Europäische Identitäten, Finalität der EU (Bundesstaat oder Staatenbund), Erweiterung und Grenzen Europas* scheint geeignet.
- Im Fach Politikwissenschaft bietet das zweite Semester mit dem Wahlthema *Probleme der deutschen Einheit* und den zugeordneten Inhalten *Politikverständnis, Demokratiebegriffe, Umgang mit Geschichte und Identität, politische Einstellungen, insbesondere bei Jugendlichen* Gelegenheit, neonazistische oder poststalinistische Mentalitäten in der heutigen deutschen Gesellschaft im Rahmen von Gedenkstättenbesuchen zu untersuchen<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Siehe dazu auch: Bernd Wagner, *Rechtsradikalismus in der Spät-DDR. Zur militant-nazistischen Radikalisierung. Wirkungen und Reaktionen in der DDR-Gesellschaft*, Berlin 2014.

- Auch einige übergreifende Themen im Rahmenlehrplan der Jahrgangsstufen 1-10 weisen Anknüpfungspunkte für einen Gedenkstättenbesuch auf: *Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity), Demokratiebildung, Europabildung in der Schule, Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) und Interkulturelle Bildung und Erziehung* sind geeignete Themenbereiche, um die NS-Geschichte oder auch die Geschichte ehemaliger Speziallager der SED-Diktatur aufzuarbeiten.

- Didaktische Ansätze für Gedenkstättenbesuche

Gedenkstättenbesuche ergänzen den Schulunterricht durch die Anschauung vor Ort, die der Aufbereitung und Erklärung bedarf, müssen also gründlich vor- und nachbereitet werden.

- Gedenkstätten sind keine Konzentrations- oder Speziallager, sondern Teil einer heutigen pädagogischen Konstruktion, wobei einige wie etwa Auschwitz auch für heutige Schülerinnen und Schüler noch sehr viel vom „Originalgrauen“ erahnen lassen. Da die Schülerinnen und Schüler einen Gedenkort besuchen, ist die Dekonstruktion des konstruierten Ortes „Gedenkstätte“ eine didaktische Aufgabe. Die Intentionen der konkreten Gedenkstättenpädagogik müssen zumindest in der Sek II herausgearbeitet werden, bspw. im Modul *Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit (in Ost und West)* (s.o. RLP).
- Gedenkstätten sind auch Orte gemeinsamen Lernens und Gedenkens sowie der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen *Erinnerungskulturen*: Gedenkstätten in Polen oder Ungarn haben teilweise andere erinnerungskulturelle Ansätze zur Konstruktion des Gedenkortes gewählt als Gedenkstätten in Frankreich oder in Deutschland.
- Schülerinnen und Schüler haben bei Gedenkstättenbesuchen die Möglichkeit zu erkennen, dass die schulische historisch-politische Bearbeitung der Themen *Nationalsozialismus* und *SED-Diktatur* in diesen Gedenkstätten weit über den konkreten historischen Gegenstand hinausgeht: Es geht nicht um nationalgeschichtliche Verarbeitung von bspw. Täter- und Opfergeschichte von Deutschen in deutschen Konzentrationslagern, sondern die erinnerungskulturelle Vielfalt der Ansätze entspricht der Vielfalt einer heutigen multikulturellen Gesellschaft in Deutschland und in großen Teilen der EU.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Natan Sznajder schreibt hierzu: „Kosmopolitische Erinnerung - als Folge des Gedächtnisimperativs 'Nie wieder' - setzt voraus, dass die Geschichte und die Erinnerungen der „Anderen“ anerkannt werden. Dieser kosmopolitische Moment, die eigene Geschichte auch mit den Augen der Anderen zu sehen, ist zu einer wichtigen Quelle der inneren und äußeren Legitimation staatlichen Handelns geworden. Entsprechendes gilt für die Signatur des Europäischen in den nationalen Erinnerungslandschaften Europas. Es handelt sich hier um einen reflexiven Partikularismus der Erinnerung. Dies bedeutet, dass der Nationalstaat in den entstehenden transnationalen europäischen Erinnerungslandschaften aufgewertet wird. Allerdings kann diese Entwicklung weder reduziert werden auf die Persistenz noch auf den Bedeutungsverlust des Nationalismus; vielmehr zeigt sie, dass das Nationale selbst neu verhandelt und definiert wird. Kosmopolitisierung besteht somit nicht darin, dass ein einheitlicher europäischer Erinnerungsdiskurs sich durchsetzt, sondern darin, dass widerstreitende Elemente und Momente in spezifischen Formen des Sowohl-als-auch nebeneinander praktiziert oder auch miteinander verbunden werden. In diesem Sinne

- 
- Als didaktischer Ansatz in der multikulturellen Schulsituation in Berlin ist daher eine Implementierung der Gedenkstättenbesuche innerhalb einer *Bürger- und Menschenrechtsbildung* besonders fruchtbar, da es sich bei den o.g. Themen nicht ausschließlich um Themen der deutschen Geschichtskultur handelt, sondern um Themen, die globale Relevanz besitzen: „Da der Holocaust als ein Zusammenbruch von Pfeilern menschlicher Werte angesehen werden kann, versucht Holocaust Education nicht nur, fehlendes Wissen über historische Fakten des Holocausts zu beseitigen, sondern auch Lektionen für die Gegenwart und Zukunft aus der Vergangenheit zu ziehen, die kritisches Denken und gegenseitigen Respekt fördern“.<sup>3</sup>
  - Es geht also nicht allein darum, deutsche Täter- oder Opfergeschichten zu untersuchen, sondern bspw. die Menschenrechtsverletzungen im Nationalsozialismus und während der SED-Diktatur mit Menschenrechtsverletzungen späterer Zeiten zu vergleichen und dadurch für die Schülerinnen und Schüler wertgebundene Positionen auf der Grundlage der Bürger- und Menschenrechte im Sinne des Grundgesetzes zu ermöglichen, so dass sie befähigt werden, menschenrechtsverletzenden Tendenzen auch heute aktiv im Sinne des § 1 des Berliner Schulgesetzes entgegenzutreten.
  - Die didaktische Einbindung dieser Gedenkstätten in eine Bürger- und Menschenrechtspädagogik nimmt dem Nationalsozialismus und der SED-Diktatur nicht die historische Singularität, aber sie ordnet beides in einen historisch-politischen Längsschnitt ein, bei dem es auch positive Entwicklungen gibt: „Die Menschenrechte stellen ein positives Werk der Menschheit dar. (...) Die Kombination von Holocaust Education und Menschenrechtsbildung bietet die Möglichkeit, dass man Bildungsprozesse nicht immer mit Menschenrechtsverletzungen, sondern auch mit Erfolgen des Einsatzes für die Menschenrechte positiv beginnen kann. Dabei wird deutlich, dass der Mensch auch anders kann. Dies kann ein Verständnis der Vergangenheit fördern, das die Bildung einer besseren Gegenwart und Zukunft ermöglicht.“
  - Dieser didaktische Ansatz eignet sich in Berlin aufgrund der multikulturellen Schulsituation besonders gut: „Mit einem Ausgangspunkt beim gegenwärtigen Kontext einer Gesellschaft vielfältiger Zugehörigkeiten, Migrationen und Globalisierung können diverse Geschichtsbeziehungen artikuliert werden, ohne dass eine Festlegung auf

---

drückt sich die Praxis des reflexiven Partikularismus darin aus, dass erstens Prinzipien der Erinnerungsbildung geteilt werden, die zweitens affirmative und ambivalente Wahrnehmungen und Bewertungen des Europäisch-Seins enthalten, drittens zugleich allerdings auch skeptische Narrative über die Nation (in denen zum Beispiel Täterschaft thematisiert wird) und viertens auch ein Perspektivwechsel praktiziert wird, der sich mit dem Blick der Anderen auf geschichtliche Ereignisse auseinandersetzt. Die verschiedenen Erinnerungen an den Holocaust sind der Schlüssel für diese Politik; gemeinsam geteilt schaffen sie die Grundlage für eine neue kosmopolitische Erinnerung, die über ethnische und nationale Grenzen hinausgeht.“ Zitiert nach: Natan Sznaider, *Gedächtnis im Zeitalter der Globalisierung*, in: *APuZ*, 3-4, 2016, S.10ff.

<sup>3</sup> K. Peter Fritzsche, Peter G. Kirchschräger, Thomas Kirchschräger, *Grundlagen der Menschenrechtsbildung. Theoretische Überlegungen und Praxisorientierungen*. Reihe Wochenschau Wissenschaft, Frankfurt/M. 2017, S.180ff.

---

*nationale Identitäten* erfolgen muss. Differenz sollte eine offene Kategorie bleiben können, um sich reflexiv mit vielfältigen sozialen Beziehungen innerhalb der Nachwirkungen von Verbrechen Geschichte auseinanderzusetzen. Verschiedenheiten und Gegensätze ergeben sich aus den Erfahrungen der Nachkommen von Verfolgten, Überlebenden, Widerständigen, Tätern und Täterinnen und der Masse der Zuschauenden. Sie haben mehr mit den Opfer-Täter-Zuschauer-Positionierungen zu tun als mit nationalen Herkunftshintergründen. Für die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen historischen Positionierungen und ihren Wirkungen in der Gegenwart sollte Bildungsarbeit einen Raum eröffnen. Darin können verschiedene Erzählungen artikuliert werden, die unter kein einheitliches Narrativ zu fassen sind und die dazu beitragen, die Komplexität des historischen Geschehens wahrzunehmen.“<sup>4</sup>

- Wird kein identitäres nationales Geschichtsparadigma mehr gewählt, in dem deutsche Täter- und Opfergeschichte dominieren, können im Sinn einer historisch-politischen Bürger- und Menschenrechtsdidaktik verschiedene Narrative in die deutschen Perspektiven der Forschung zum Nationalsozialismus und zur SED-Diktatur eingewoben werden. Nicht Identität, sondern Heterogenität soll durch die Gedenkstättenbesuche gefördert werden. Dadurch wird die Entwicklung diskrepanter Schüler-Persönlichkeiten gefördert, die ihre eigene -oft migrationsbedingte - Geschichte in den Gedenkstättenbesuch mit einfließen lassen können. Erst dann können sich Schülerinnen und Schüler Geschichte je individuell aneignen, sie können „Geschichte selber denken“.<sup>5</sup>

- Gedenkstättenbesuche und Arbeit vor Ort

Gedenkstättenbesuche entfalten ihre Wirkung für die historisch-politische Bildung nur optimal, wenn ihr Besuch sorgfältig vorbereitet wird<sup>6</sup> und auf die Fragen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler auch von Seiten der Gedenkstättenpädagogen ernsthaft und individuell eingegangen wird. „Authentische Konfrontation mit der Verbrechen Geschichte“ kann kein Ziel von Gedenkstättenpädagogik sein, ebenso wenig, dass das, was an diesen Orten gelernt werden kann, bereits vorher quasi dogmatisch fest steht. Gedenkstättenarbeit ist nur fruchtbar für heutige historisch-politische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, wenn sie auch das „Verunsichernde“ dieser Orte im historisch-politischen Reflexionsprozess zulässt: „Gefordert ist die Fähigkeit, offen zu bleiben für die Erforschung des historischen Gegenstandes und diesen Prozess des Erforschens mit den Besuchergruppen fortzusetzen. Deshalb benötigen die Protagonistinnen und Protagonisten der Gedenkstättenpädagogik den Mut, sich den Vereinnahmungen der Gedenkstätten als Orte einer quasi national-demokratischen Selbstvergewisserung zu entziehen.“<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup>Astrid Messerschmidt, a.a.O., S. 20.

<sup>5</sup> Vgl. den Ansatz von Klaus Bergmann: *Multiperspektivität. Geschichte selber denken*, Schwalbach/Ts., 2000.

<sup>6</sup> Vgl. dazu bspw. die vorbereitenden Fragen und Tipps von Annegret Ehmman, Hanns-Fred Rathenow: *Besuch einer Gedenkstätte*, in: <http://www.bpb.de/lernen/projekte/geschichte-begreifen/42327/besucher-gedenkstaette>, Zugriff: 15.3.2018.

<sup>7</sup> Astrid Messerschmidt, a.a.O., S. 22.

Diese Offenheit müssen Lehrerinnen und Lehrer auch von Gedenkstättenpädagoginnen und -pädagogen einfordern, denn Gedenkstättenbesuche stellen Schülerinnen und Schüler immer auch in die Offenheit historisch-politischer Werturteile und vermitteln keine dogmatischen Inhalte.

## 2 Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema *NS-Diktatur/Antisemitismus*

In Berlin und Brandenburg gibt es eine Vielzahl von Gedenkstätten, Dokumentationszentren und zeithistorischen Museen, die an die nationalsozialistische Terrorherrschaft erinnern, ihre Geschichte dokumentieren und dem Gedenken an die Opfer gewidmet sind. Neben Führungen bieten die meisten von ihnen auch Workshops sowie Studien- und Projektstage an, wobei die Schwerpunkte der Bildungsarbeit unterschiedlich gesetzt sind. Einen Überblick finden Sie unter <https://www.orte-der-erinnerung.de/angebote/bildungsangebote/paedagogische-angebote/>

- 15. Berlin-Brandenburgisches Forum für zeitgeschichtliche Bildung /  
Fachtagung für Lehrkräfte der gesellschaftswissenschaftlichen  
Fächer an den Berliner Schulen: *Über uns — ohne uns...?*  
*Vielfaltserfahrungen in der Gedenkstättenpädagogik*

Die Arbeitskreise I und II der Berlin-Brandenburgischen Gedenkstätten führen in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2018 zum 15. Mal das Berlin-Brandenburgische Forum für zeitgeschichtliche Bildung durch.

*Über uns — ohne uns?* Diese Frage des Titels knüpft an die Diskussion an, wie ein historisches Lernen gelingen kann, welches die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler wahrnimmt, im pädagogischen Handeln daran anknüpft und die lernenden Subjekte einerseits wie die zu verhandelnde Sache andererseits gleichermaßen ernst nimmt.

Zwei Podiumsdiskussionen mit Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen (Gedenkstätten, Wissenschaft, Politik ...) zu Beginn und am Ende rahmen die Fachtagung mit ihren vier Workshops. Das endgültige Programm liegt den Schulen in den Vorbereitungsstagen vor dem Beginn des neuen Schuljahres vor.

Veranstaltungstermin: Montag, 8. Oktober 2018, 10.00 bis 16.15 Uhr

Veranstaltungsort: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst,  
Zwieseler Straße 4, 10318 Berlin

Kontakt: Dr. Jörg Morré, Direktor Carolin Savchuk, Bildungsarbeit	Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst Zwieseler Straße 4 10318 Berlin	Tel.: +49 (0)30 - 501 508-10 Email: <a href="mailto:kontakt@museum-karlshorst.de">kontakt@museum-karlshorst.de</a> <a href="http://www.museum-karlshorst.de">http://www.museum-karlshorst.de</a>
--	--	--



➤ Pädagogische Angebote des *Anne Frank Zentrums* in der ständigen Ausstellung *Anne Frank. hier & heute*

Die Angebote des *Anne Frank Zentrums* richten sich an einen breiten Kreis von Interessierten und decken das gesamte Spektrum der Schulformen inkl. Willkommensklassen, Förderschul- und Berufsschulklassen ab. Für die Vor- und Nachbereitung des Besuchs bietet das *Anne Frank Zentrum* kostenlose Materialien im Klassensatz an.

- Lehrkräfte ab Klasse 5 können aus folgenden Angeboten wählen:
  - Ausstellungsbegleitung und Projekttag *Anne Frank — eine Geschichte für heute*:  
Das zwei- bis fünfstündige Programm eignet sich für Schulklassen aller Schularten. Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Lebensgeschichte Anne Franks mit Hilfe von Arbeitsaufträgen. Das Angebot ermöglicht einen biographischen Zugang zur Zeit der nationalsozialistischen Judenverfolgung. In der gemeinsamen Auseinandersetzung werden Geschichte und Gegenwart miteinander verbunden.
- Lehrkräfte ab Klasse 7 können zusätzlich aus weiteren Programmen wählen, die ein tiefergehendes Vorwissen zu Anne Franks Lebensgeschichte und zum Nationalsozialismus erfordern. Zu diesen Programmen gehören die folgenden:
  - Stadtpaziergang *Auf den Spuren jüdischen Lebens*:  
Der eineinhalbstündige Stadtrundgang führt die Teilnehmenden zu verschiedenen Orten der wechselvollen Geschichte jüdischen Lebens in Berlin-Mitte. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der lokalen Erinnerung an die Geschehnisse (Denk- und Mahnmale, Stolpersteine, Ausstellungen etc.)
  - *Vom Mut zu helfen. Versteckt in Berlin und Amsterdam*  
Das zweieinhalb- bis fünfstündige Programm zielt auf einen Vergleich zweier Lebensgeschichten, die im Hinterhof der Rosenthaler Straße 39 erzählt werden. Sie berichten vom Leben verfolgter Jüdinnen und Juden zwischen 1941 und 1945: Das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt zeigt die erhaltenen Räume einer ehemaligen Bürstenwerkstatt, in der hauptsächlich blinde und gehörlose Juden beschäftigt waren. Im gleichen Gebäude zeigt das *Anne Frank Zentrum* die Ausstellung *Anne Frank. hier & heute*. In der Auseinandersetzung mit den erzählten Lebensgeschichten steht immer wieder die Frage nach den Handlungsmöglichkeiten im Zentrum des Besuchs.
  - *Ein Tagebuch für mich?*  
... ist ein zweistündiges Angebot für Willkommensklassen. Die Jugendlichen lernen die Ausstellung *Anne Frank. hier und heute* kennen. Im Mittelpunkt stehen dabei Fotos, die Annes Leben zeigen, und Zitate aus dem Tagebuch. Ziel ist nicht eine umfassende Wissensvermittlung über die Zeit des Nationalsozialismus, sondern das Kennenlernen der Biografie von Anne Frank. Die Jugendlichen werden ermutigt, ihr Wissen zum Themenfeld Holocaust und

Zweiter Weltkrieg zu teilen und Fragen zu stellen. Anschließend haben sie die Möglichkeit, ein eigenes Tagebuch zu basteln, das sie mitnehmen und mit eigenen Gedanken füllen können.

Kontakt: Anka Jahneke	Anne Frank Zentrum Rosenthaler Straße 39 10178 Berlin	Tel.: +49 (0)30 288 86 56 10 Email: <a href="mailto:ausstellung@annefrank.de">ausstellung@annefrank.de</a> <a href="http://www.annefrank.de">www.annefrank.de</a>
--------------------------	---	---

➤ Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde Brandenburg an der Havel

Die Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel ist ein Beispiel für die große Bedeutung außerschulischer Lernorte bei regional- oder lokalgeschichtlichen Ansätzen in der Vermittlung zentraler Aspekte nationalsozialistischer Herrschaft. Die als *T4-Aktion* bekannte Vernichtung von über 9.000 behinderten oder psychisch kranken Menschen im Jahr 1940 an diesem Ort, mitten im Zentrum der Stadt Brandenburg, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine kritische Reflexion der ungeheuren Radikalisierung nach außen und nach innen, die das Regime mit dem Kriegsbeginn 1939 vornahm. Brandenburg als Ort der Entscheidung für das Tötungsverfahren mit Gas, das zum Signum des NS-Genozids an den europäischen Juden wurde, ist zugleich der Ort des ersten planmäßig organisierten Massenmordes an Juden im Deutschen Reich. Doch es gab in Brandenburg auch Personen, die sich weigerten, die Ermordung von „lebensunwerten“ Menschen hinzunehmen. Diese Beispiele von Zivilcourage im NS-Regime erlauben den Schülerinnen und Schülern, Handlungsspielräume der damals Beteiligten auszuloten und zu diskutieren.

Anhand von Führungen durch die Dauerausstellung und einer in den Seminarräumen anschließenden dokumentenbasierten kritischen Auseinandersetzung mit der Ideologie des Nationalsozialismus werden die Implementierung nationalsozialistischer Herrschaftsstrukturen in den alltäglichen Lebensbezug der Bevölkerung sowie die Planung, Umsetzung und Konsequenzen von nationalsozialistischen Verbrechen am Beispiel der NS-Euthanasie erfahrbar.

Öffnungszeiten: Do/Fr 13-17 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr

Eintritt frei / Führungen und Studientage auch außerhalb der Öffnungszeiten

Kontakt: Christian Marx, Gedenkstättenpädagoge	Gedenkstätten Brandenburg an der Havel Nicolaiplatz 28/30 14770 Brandenburg	Tel.: +49 03381-79 35 112 o. -113 Email: <a href="mailto:Anmeldung-brb@stiftung-bg.de">Anmeldung-brb@stiftung-bg.de</a> <a href="http://www.stiftung-bg.de">www.stiftung-bg.de</a>
--	--	--

➤ **Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden**

Die epochenübergreifende *Dauerausstellung Auf dem Görden* befindet sich im ehemaligen Direktorenwohnhaus mit Blick auf die historische Zuchthausanlage. Sie zeigt den Schülerinnen und Schülern in unmittelbarer Nähe der heutigen Justizvollzugsanstalt auf ca. 180 m<sup>2</sup> die Geschichte der Strafanstalt Brandenburg-Görden im Nationalsozialismus und in der DDR.

- Im Ausstellungsteil zum Nationalsozialismus wird dargestellt, wie sich der Strafvollzug bereitwillig den politischen, rassistischen, antisemitischen und kriminalbiologischen Zielen der Nazis unterordnete. Während des Zweiten Weltkriegs befand sich im *Zuchthaus auf dem Görden* eine der größten Hinrichtungsstätten der NS-Justiz, in der über 2.000 Todesurteile vollstreckt wurden.
- Der Ausstellungsteil zum DDR-Strafvollzug zeigt, wie das Gefängnis dem SED-Regime auch als Instrument der politischen Unterdrückung diente. Inhaftierung bedeutete für die Gefangenen Entbehnung und Rechtlosigkeit, Schikane und Willkür.

Das gedenkstättenpädagogische Angebot umfasst Führungen und Studientage. Nach Anmeldung kann die ehemalige NS-Hinrichtungsstätte innerhalb der JVA besichtigt werden. Das bisher wenig beachtete Thema Strafvollzug als Herrschafts- und Unterdrückungsinstrument in beiden Diktaturen und der Umgang mit Strafe und Inhaftierung im demokratischen Rechtsstaat sind zentrale Aspekte der Vermittlung.

Öffnungszeiten: Do/Fr 13-17 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr

Eintritt frei / Führungen und Studientage auch außerhalb der Öffnungszeiten

Kontakt: Sebastian Nagel, Gedenkstättenpädagoge	Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden Anton-Saefkow-Allee 38 14772 Brandenburg a. d. Havel	Tel.: +49 03381-79 35 112 o. -113 Email: <a href="mailto:Anmeldung-brb@stiftung-bg.de">Anmeldung-brb@stiftung-bg.de</a> <a href="http://www.stiftung-bg.de">www.stiftung-bg.de</a>
---	---	--

➤ **Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand**

Die *Gedenkstätte Deutscher Widerstand* ist ein Ort der Erinnerung und des aktiven Lernens, der zeigt, wie sich einzelne Menschen und Gruppen in den Jahren 1933 bis 1945 gegen die nationalsozialistische Diktatur gewehrt und ihre Handlungsspielräume genutzt haben. Jugendliche ab der neunten Klasse und Erwachsene können sich am historischen Ort des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944 über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus in seiner Vielfalt und Breite informieren. Gesprächsthemen sind *Menschen und Gruppen*, die sich dem NS-Unrecht widersetzt haben, *Wege in den Widerstand*, *Handlungsspielräume* von Menschen in der nationalsozialistischen Diktatur, *Formen und Ziele* des Widerstands, *Erinnerungen* an den Widerstand nach 1945 und seine Bedeutung heute.

Das kostenfreie Bildungsangebot umfasst geführte Rundgänge durch die Dauerausstellung in verschiedenen Sprachen, Ausstellungserkundungen in Kleingruppen,

mehrstündige themenspezifische Seminare sowie Projekte mit Berliner Schülerinnen und Schülern.

Kontakt: Sabine Sieg, Historisch-politische Bildungsarbeit in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand	Gedenkstätte Deutscher Widerstand Stauffenbergstr. 13-14 D-10785 Berlin	Tel.: +49 (0)30 269950-18 oder +49 (0)30 269950-27 Email: <a href="mailto:bildung@gdw-berlin.de">bildung@gdw-berlin.de</a> <a href="http://www.gdw-berlin.de">www.gdw-berlin.de</a>
--	--	--

➤ Die *Gedenkstätte Stille Helden*

Die *Gedenkstätte Stille Helden* erinnert an jene Menschen, die während der NS-Diktatur verfolgten Jüdinnen und Juden beistanden. Das Beispiel der vielfach als „stille Helden“ bezeichneten Helferinnen und Helfer zeigt, dass es auch im nationalsozialistischen Deutschland und in den deutsch besetzten Gebieten Handlungsspielräume gab, Verfolgte zu unterstützen. Die Dauerausstellung informiert über die Verfolgung und die Zwangslage der Jüdinnen und Juden angesichts der drohenden Deportationen, über den Entschluss Einzelner, sich durch Flucht in den Untergrund der tödlichen Bedrohung zu widersetzen sowie über das Handeln und die Motive derjenigen, die ihnen halfen. Dabei werden nicht nur geglückte Rettungen, sondern auch gescheiterte Hilfsversuche dokumentiert.

Die *Gedenkstätte Stille Helden* bietet bei freiem Eintritt für Besuchergruppen nach vorheriger Anmeldung unterschiedliche Veranstaltungen an:

- Führungen durch die Ausstellung werden als Überblick oder mit thematischem Schwerpunkt angeboten. Sie richten sich an Erwachsene sowie an Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse. Eine Führung in deutscher oder englischer Sprache dauert ca. 90 Minuten.
- Außerdem bietet die *Gedenkstätte Stille Helden* unterschiedliche Workshops für Erwachsene sowie Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse an.

Kontakt: k. A.	Gedenkstätte Stille Helden Stauffenbergstr. 13-14 D-10785 Berlin	Tel.: +49 (0)30 2639238-22 Email: <a href="mailto:bildung@gedenkstaette-stille-helden.de">bildung@gedenkstaette-stille-helden.de</a> <a href="http://www.gedenkstaette-stille-helden.de">www.gedenkstaette-stille-helden.de</a>
-------------------	--	---

➤ Das Museum *Blindenwerkstatt Otto Weidt*

Das Museum *Blindenwerkstatt Otto Weidt* erzählt die Geschichte der gleichnamigen Kleinfabrik, deren Inhaber Otto Weidt während des Zweiten Weltkrieges dort hauptsächlich blinde und gehörlose Jüdinnen und Juden beschäftigte, die Besen und Bürsten herstellten. Verschiedene Lebensgeschichten berichten von Otto Weidts Bemühungen, seine jüdischen Arbeiterinnen und Arbeiter vor Verfolgung und Deportation zu schützen. Als die Bedrohung

immer größer wurde, suchte er für einige von ihnen Verstecke. Eines davon befand sich in den Räumen des heutigen Museums.

- Führungen in verschiedenen Sprachen werden für Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene nach vorheriger Anmeldung kostenfrei angeboten.
- Verschiedene Projektstage können für Grundschülerinnen und Grundschüler der vierten Klasse und für Jugendgruppen gebucht werden. Sie orientieren sich an unterschiedlichen Altersstufen und Themenschwerpunkten.
  - Das Angebot *Spurensuche — Jüdisches Leben und nationalsozialistische Verfolgung rund um den Hackeschen Markt* ermöglicht beispielsweise Kindern der 4.-6. Klasse einen altersgerechten Zugang zum Thema *Juden und Judentum in Deutschland* vor, während und nach der Shoah. Die Schülerinnen und Schüler entdecken in kleinen Teams selbstständig historische Orte und Denkmale rund um das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt und tauschen danach im Museum ihre Ergebnisse aus. Dieses Angebot gibt es bald auch für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II.

Kontakt: k. A.	Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt Rosenthaler Str. 39 10178 Berlin	Tel.: +49 (0)30 28599407 Email: <a href="mailto:info@museum-blindenwerkstatt.de">info@museum-blindenwerkstatt.de</a> <a href="http://www.museum-blindenwerkstatt.de">www.museum-blindenwerkstatt.de</a>
-------------------	---	---

### ➤ Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit

Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit zeigt am historischen Ort eines ehemaligen Zwangsarbeiterlagers die Geschichte einer der größten Opfergruppen des Nationalsozialismus, der zivilen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Über acht Millionen Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder aus über 20 europäischen Ländern wurden in das Deutsche Reich verschleppt und unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Arbeit eingesetzt. Allein in Berlin kam 1944 knapp eine halbe Million Menschen zum Einsatz: ob in der Rüstungsindustrie, der Müllabfuhr, in Bäckereien, Kirchen oder Privathaushalten — von ihrer Ausbeutung profitierte die gesamte Wirtschaft und die deutsche Zivilbevölkerung. Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter waren überall, und alle Deutschen waren involviert in das System der Zwangsarbeit. Grundlage für den Umgang der „deutschen Volksgemeinschaft“ mit den Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern war ein tief verankertes rassistisches System. Schulklassen gehen auf dem ehemaligen Lagergelände, in den Baracken und in den Ausstellungen vor Ort der Geschichte der NS-Zwangsarbeit nach und ergünden die Handlungsmöglichkeiten der Opfer sowie Täter, Zuschauer, Profiteure und Helfer. Die Bildungsangebote richten sich an Schulklassen und Jugendgruppen ab der 5. Klasse. Sie sind auf eine aktive Teilnahme der Schüler und Schülerinnen ausgerichtet und umfassen Workshops, Projektstage und Projektwochen, die sich mit den Biografien von Zwangsarbeitern, dem System Zwangsarbeit und den Handlungsspielräumen der Akteure der Zwangsarbeit befassen. Die Internationale Jugendbegegnungsstätte des Dokumentations-

zentrums bietet gesonderte Programme für einwöchige internationale Schülerbegegnungen und mehrwöchige Studycamps an.

Kontakt: Daniela Geppert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bereiche Ausstellungen und Bildungsarbeit	Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Britzer Str. 5 12439 Berlin	Tel.: +49 (0)30 63902880 Email: <a href="mailto:bildung-sw@topographie.de">bildung-sw@topographie.de</a> <a href="http://www.ns-zwangsarbeit.de">www.ns-zwangsarbeit.de</a> <a href="http://www.dz-ns-zwangsarbeit.de/bildung/">www.dz-ns-zwangsarbeit.de/bildung/</a>
--	---	---

➤ *Gedenkstätte und Museum Seelower Höhen*

Die Gedenkstätte Seelower Höhen erinnert an die größte Schlacht des Zweiten Weltkrieges auf deutschem Boden. Im Frühjahr 1945, am 16. April, begann die letzte sowjetische Großoffensive, die „Berliner Operation“, um den Krieg zu beenden. Bei den Kämpfen um die Seelower Höhen standen sich hunderttausende Soldaten unterschiedlicher Nationen gegenüber und mehr als 100.000 verloren ihr Leben. Die Kämpfe forderten auch unter der Zivilbevölkerung viele Opfer und zerstörten die einzigartige Kulturlandschaft des Oderlandes. Die Gedenkstätte Seelower Höhen bietet vielfältige Möglichkeiten, sich mit den Ereignissen, ihren Folgen und dem Wandel der Gedenkkultur auseinanderzusetzen. Bei vorbereiteten Besuchen können sich die Schülerinnen und Schüler in offenen Formen des Lernens üben und ihr Bewusstsein für die Geschichtlichkeit des Ortes und des Umfeldes stärken. Die *Gedenkstätte Seelower Höhen* ist Kriegsgräberstätte, Denkmal, Museum und Lernort.

Öffnungszeiten: April - Oktober Di bis So 10.00 - 17.00 Uhr, November-März Di bis So 10.00 - 16.00 Uhr, Einlass bis 30 Min. vor Schließzeit.

Kontakt: K. Wachsmann, Gedenkstättenlehrerin	Gedenkstätte und Museum Seelower Höhen Küstriner Str. 28a 15306 Seelow	Tel.: +49 (0)3346 / 597 Email: <a href="mailto:info@seelowerhoehen.de">info@seelowerhoehen.de</a> <a href="http://www.gedenkstaette-seelower-hoehen.de">http://www.gedenkstaette-seelower-hoehen.de</a>
--	---	---

➤ *Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz*

Am 20. Januar 1942 besprachen fünfzehn hochrangige Vertreter der SS, der NSDAP und verschiedener Reichsministerien die Kooperation bei der geplanten Deportation und Ermordung der europäischen Juden in einer ehemaligen Fabrikantenvilla am Wannsee. Die heutige *Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz* bietet Schulklassen aller Schularten (ISS, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und OSZ) Führungen und Kleingruppenarbeiten in der ständigen Ausstellung sowie mehrstündige Studientage zu zahlreichen Themen an: Die Bandbreite reicht von *Die Wannsee-Konferenz und die Endlösung der europäischen Judenfrage* über *Propaganda, Medien und Sprache im Nationalsozialismus* und *Jugend im National-*

*sozialismus* bis hin zu *Flucht und Exil* und *Kontinuitätslinien des Antisemitismus* und orientiert sich an den Bedürfnissen, Vorkenntnissen und thematischen Wünschen der Teilnehmenden und der Lehrkraft. Der Schwerpunkt der Seminare liegt auf der eigenständigen Arbeit der Jugendlichen mit historischen Quellen. Diese werden zielgruppengerecht vorbereitet, um von Schülerinnen und Schülern jeder Schulart bearbeitet werden zu können. Auch der Besuch der ständigen Ausstellung im Rahmen der Seminare erfolgt zielgruppenspezifisch. Bei großen Klassen ist eine langfristige Anmeldung wichtig.

<p>Kontakt: Dr. Elke Gryglewski Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz Stellvertretende Direktorin / Leiterin der Bildungsabteilung</p>	<p>Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz Am Grossen Wannsee 56-58  14109 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (0)30 805 001 35 Email: <a href="mailto:bildung@ghwk.de">bildung@ghwk.de</a> oder <a href="mailto:egyglewski@ghwk.de">egyglewski@ghwk.de</a> <a href="http://www.ghwk.de/">www.ghwk.de/</a> <a href="https://www.ghwk.de/bildungsangebote/studentagsthemen/">https://www.ghwk.de/bildungsangebote/studentagsthemen/</a></p>
--	---	--

➤ *Denkmal für die ermordeten Juden Europas*

Das *Denkmal für die ermordeten Juden Europas* besteht aus dem oberirdisch gelegenen Stelenfeld und der Ausstellung im Ort der Information. Die Stiftung bietet ein umfangreiches Bildungsprogramm zu Fragen der Erinnerungskultur und zum Holocaust an.

- Im Rahmen des für Berliner Schulen kostenlosen Projekttags im Videoarchiv haben Jugendliche jeweils montags die Chance, sich über Zeitzeugeninterviews mit den Erfahrungen eines Überlebenden auseinanderzusetzen. Ergänzende Recherchen zum historischen und biographischen Kontext — in der für die Öffentlichkeit geschlossenen Ausstellung — erweitern die Annäherung an die Lebensgeschichte und fließen in eine abschließende Gruppenpräsentation ein.
- Weiterhin werden dialogisch gestaltete Übersichtsführungen sowie historische Workshops angeboten, die die Inhalte der Ausstellung vertiefen und um die Perspektive anderer Opfergruppen ergänzen.
- Ein Stadtpaziergang verbindet die verschiedenen Denkmäler und Gedenkzeichen rund um das Holocaust-Denkmal und macht die vielgestaltige Erinnerungslandschaft erfahrbar. Die Teilnehmer erhalten Informationen zu den historischen Hintergründen der jeweiligen Erinnerungsorte und tauschen sich über die künstlerische Gestaltung und mögliche Interpretation aus.
- Eine Führung in Leichter Sprache wendet sich an Teilnehmende mit kognitiven Beeinträchtigungen und/oder Lese— und Lernschwierigkeiten. Auch eine eigens für Willkommensklassen und vergleichbare Lerngruppen entwickelte Führung trägt durch die Verwendung von körpergestützter und Leichter Sprache den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen und inhaltlichen Vorkenntnissen der Schüler und Schülerinnen Rechnung.

<p>Kontakt: Dr. Barbara Köster Museumspädagogin</p>	<p>Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas Georgenstraße 23  10117 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (0)30 26 39 43 - 36 (Besucherservice) Email: <a href="mailto:besucherservice@stiftung-denkmal.de">besucherservice@stiftung-denkmal.de</a> <a href="http://www.stiftung-denkmal.de/besuch/angebote-fuer-schulen.html">www.stiftung-denkmal.de/besuch/angebote-fuer-schulen.html</a></p>
---	---	---

➤ *Gedenkstätte Lindenstraße* in Potsdam

Die Stiftung *Gedenkstätte Lindenstraße* hat ihren Sitz in der Potsdamer Innenstadt und war zwischen 1934 und 1945 Sitz des Potsdamer Erbgesundheitsgerichts und Gefängnis für Verfolgte des NS-Regimes, nach 1945 Untersuchungsgefängnis des sowjetischen Geheimdienstes für das Land Brandenburg, von 1952 bis 1989 Untersuchungsgefängnis des Staatssicherheitsdienstes im Bezirk Potsdam und ab 1990 Haus der Demokratie. Zu allen vier Themen gibt es jeweils ein Ausstellungsmodul; diese können individuell oder im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Die *Gedenkstätte Lindenstraße* verfügt über ein umfangreiches Bildungsangebot, das sich an Interessierte aller Altersstufen mit unterschiedlichen Voraussetzungen richtet. Im Zentrum der Bildungsarbeit stehen neben dem historischen Ort die Menschen, die hier in der Vergangenheit verurteilt oder inhaftiert worden sind. Der biographische Ansatz ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zur Geschichte des ehemaligen Gerichts- und Haftortes und findet sich in allen pädagogischen Formaten wieder. Angeboten werden neben deutsch- und fremdsprachigen Führungen (90 Min.) auch Führungen in Kombination mit Zeitzeugengesprächen (ca. 150 Min.). Des Weiteren können auch mehrstündige Workshops und Projektstage zu folgenden Themen gebucht werden:

- *Urteil: „erbkrank“. Das Potsdamer Erbgesundheitsgericht 1934-1944.* (empfohlen ab Kl. 11)
- *Im Namen der Ideologie: Strafjustiz im Nationalsozialismus* (empfohlen ab Kl. 9)
- *Jugendlicher Widerstand — verfolgt durch NKWD und MfS* (empfohlen ab Kl. 10)
- *Alles Staatsfeinde?! Die Stasi-Untersuchungshaftanstalt Potsdam 1952-1989* (empfohlen ab Kl.10).
- *Menschenrechtsverletzungen in SBZ und DDR* (empfohlen ab Kl. 9)
- *Von der Bürgerbewegung zur Friedlichen Revolution* (empfohlen ab Kl.10)

Die Formate sind flexibel angelegt und können individuell an die jeweilige Gruppe angepasst werden. Für Lehrerinnen und Lehrer werden auch Weiterbildungen in der Gedenkstätte angeboten. Darüber hinaus bietet die Stiftung Sonderausstellungen und Veranstaltungen an.

<p>Kontakt: Sonja Rosenstiel Gedenkstättenpädagogin</p>	<p>Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße Lindenstraße 54 14467 Potsdam</p>	<p>Tel.: +49 0331 289 6114 Email: <a href="mailto:rosenstiel@gedenkstaette-lindenstrasse.de">rosenstiel@gedenkstaette-lindenstrasse.de</a> <a href="http://www.potsdam.de/stiftung-gedenkstaette-lindenstrasse">www.potsdam.de/stiftung-gedenkstaette-lindenstrasse</a></p>
---	---	---



### ➤ Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Die an diesem Gedenkort behandelte Geschichte umfasst die Zeiträume 1933-1934 (KZ Oranienburg), 1936-1945 (KZ Sachsenhausen), 1945-1950 (Sowjetisches Speziallager), 1961-1990 (Nationale Mahn- und Gedenkstätte) und seit 1993 Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen. Die Dauerausstellung folgt nach der Neugestaltung der Gedenkstätte Sachsenhausen einem dezentralen Gesamtkonzept, das den Besuchern die Geschichte an den authentischen Orten erfahrbar machen soll. Dabei werden die erhaltenen Gebäude und Relikte des Lagers in den Mittelpunkt der Darstellung gerückt und mit einer erklärenden historischen Dokumentation zur Geschichte des Ortes verbunden. 13 dezentrale Dauerausstellungen, von denen derzeit 10 realisiert sind, thematisieren darüber hinaus einzelne Aspekte der Geschichte von Sachsenhausen, die mit dem Ort ihrer Präsentation verknüpft sind. Daneben gibt es zahlreiche Wechsausstellungen und weitere Veranstaltungen sowie ein breites museumspädagogisches Angebot:

- Die Museumspädagogische Abteilung führt nach Voranmeldung [Führungen](#) über das Gelände der Gedenkstätte und in den Museen durch. Außerdem werden an Wochenenden Thematische Führungen zu spezifischen Aspekten der Geschichte des Ortes angeboten. Intensiverem Lernen dienen [Projektstage](#) und andere in Zusammenarbeit mit Schulen, außerschulischen Bildungsträgern und anderen Partnern durchgeführte Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene.
- In [Fortbildungsveranstaltungen](#) für Lehrerinnen und Lehrer werden insbesondere die Lernangebote der Gedenkstätte vorgestellt und diskutiert. Im Besucherinformationszentrum erhalten Einzel- und Gruppenbesucher alle für einen Gedenkstättenbesuch notwendigen Informationen. Eine einführende Ausstellung informiert über die Vielschichtigkeit des historischen Ortes und die dezentralen Einzelausstellungen. In einem Buchladen können Besucher spezielle Literatur und Prospekte erwerben sowie eine Audio-Führung ausleihen. Hier beginnt die Betreuung angemeldeter Gruppen, denen mehrere Räume zur Verfügung stehen.
- Im Kinosaal in der ehemaligen Lagerwäscherei werden verschiedene Filme gezeigt. Auf Wunsch können diese und in der Mediathek vorhandene andere Videos in Führungen oder Projekte einbezogen werden.
- Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen versteht sich als „offener Lernort“ und bietet seinen Besuchern eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich mit der Geschichte des Ortes auseinanderzusetzen.
- Neue Tarife für pädagogische Angebote ab 1. Januar 2018:  
Führung (16-30 Personen), ermäßigt, deutsch: 25 €  
Führung Kleingruppe (bis 15 Personen), ermäßigt, deutsch: 15 €  
Studientag, ermäßigt, deutsch: 40 €/Tag

<p>Kontakt: Martin Schellenberg, Leiter der Pädagogischen Dienste</p>	<p>Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Heinrich-Grüber-Platz 16515 Oranienburg</p>	<p>Tel.: +49 03301/ 200-206 Email: <a href="mailto:schellenberg@gedenkstaette-sachsenhausen.de">schellenberg@gedenkstaette-sachsenhausen.de</a> <a href="http://www.stiftung-bg.de">http://www.stiftung-bg.de</a></p>
---	--	---

➤ *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.:*

Friedenspädagogisches Arbeiten mit Schulen und Hochschulen  
Neben der Pflege und Erhaltung von Kriegsgräberstätten widmet sich der *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.* der schulischen und außerschulischen politisch-historischen Bildungsarbeit. Kriegsgräberstätten sind keine reinen Soldatenfriedhöfe, auch Zivilisten sind hier begraben - darunter beispielsweise Bombenopfer oder Flüchtlinge -, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Menschen, die Widerstand leisteten oder auf Grund ihrer Überzeugung verfolgt wurden, Opfer der NS-Justiz oder Ermordete der NS-„Euthanasie“. Im Mittelpunkt stehen das persönliche Schicksal, die individuelle Geschichte eines Menschen, der in einem Krieg starb und der politisch-gesellschaftliche Kontext, in dem dies geschah. Gräber und Schicksale bieten einen multiperspektivischen Blick auf die Geschichte der Weltkriege, das Thema Nationalsozialismus sowie auf den Bereich der Erinnerungs- und Gedenkkultur.

Der Landesverband Berlin im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. stellt Berliner Schulklassen zu diesen Themen ein vielfältiges Angebot für die pädagogische Praxis zur Verfügung:

- Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten besuchen Schulen und bieten themenbezogene Schulstunden und Projekte an. Zur Unterstützung für den Unterricht können Materialien, Ausstellungen sowie pädagogische Handreichungen zu den Themen *Erster Weltkrieg, Flucht und Vertreibung* oder *Krieg und Menschenrechte* zur Verfügung gestellt werden.
- Auf begleiteten Friedhofsrundgängen können Schulklassen mehr über die Geschichte Berlins zur Zeit der Weltkriege erfahren und sich an Hand einer Spurensuche aktiv mit den Schicksalen verschiedener Opfergruppen auseinandersetzen.
- Für Klassen- und Projektfahrten bieten die vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes in den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Deutschland eine ideale Möglichkeit, deutsche und europäische Geschichte sowie historisch-politische Themen wie Entstehung und Überwindung von Kriegen und Gewalt zu behandeln. Hier unterstützen die Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten bei der Vorbereitung und Planung der Klassenfahrt.
- Veranstaltungshinweise für 2018:
  - Schulfahrt: Bei einem deutsch-deutschen Begegnungsworkshop (Berlin/Usedom) *Stadt trifft Insel — Insel trifft Stadt* vom 15. bis 19. November 2018

treffen Jugendliche aus dem ländlichen geprägten Raum der Insel Usedom mit Jugendlichen aus Berlin im Rahmen des Volkstrauertages zusammen. Bei dieser Begegnung stehen das Kennenlernen und der Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen im Vordergrund.

- Informationsfahrt für Lehrkräfte: Vom 08. bis 11. Oktober 2018 bietet der Volksbund eine Lehrerinformationsfahrt zur Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm/Usedom an. Hier werden die Möglichkeiten der Bildungsarbeit in der Bildungsstätte Thema praktisch vorgestellt.
- Fachkräfteseminar: Vom 17. bis 18. November 2018 bietet der Volksbund in Berlin ein Fachkräfteseminar zur Arbeit mit Schülerinnen und Schüler und Kriegsgräberstätten an.

<p>Kontakt: Anne-Susann Schanner, Bildungsreferentin Landesverband Berlin</p>	<p>Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Lützowufer 1 10785 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 030 25464137 Email: <a href="mailto:schule@volksbund.de">schule@volksbund.de</a> oder <a href="mailto:jugend-berlin@volksbund.de">jugend-berlin@volksbund.de</a> <a href="http://www.volksbund.de">www.volksbund.de</a></p>
---	---	--

#### ➤ *Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück*

Die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück am Ort des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück bietet vielfältige Formen der gedenkstättenpädagogischen Begleitung von Schulklassen. Es gibt konventionelle Gedenkstättenführungen, die helfen, sich den Ort und seine Geschichte zu erschließen, einen Einblick in die Ausstellungen zu gewinnen und die zur thematischen Vertiefung einladen. Erleichtert wird die Vor- und Nachbereitung durch eine Sammlung von Arbeitsbögen, die von der Website der Gedenkstätte heruntergeladen werden können: <http://www.ravensbrueck.de/mgr/neu/dl/paed/Gesamt.pdf>. Thematische Schwerpunkte sind die Geschichte des *Frauen-Konzentrationslagers*, des sogenannten *Jugendschutzlagers Uckermark*, des *Männertagers* und des *Siemens-Lagers* sowie die *Geschichte der Gedenkstätte seit ihrer Gründung 1959*. Das spiegelt sich auch in den Ausstellungen der Gedenkstätte wieder. Zielgruppen der pädagogischen Arbeit sind Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Angeboten werden:

- Die 90-120 minütige **Überblicksführung**, die einen kurzen Einblick in die zentrale Ausstellung *Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück* ermöglicht und eine überblicksartige Annäherung an die Geschichte des Ortes bietet. Während dieser Führung gibt es Hinweise auf alle Ausstellungen der Gedenkstätte und wo man sich intensiver mit Einzelaspekten der Geschichte des Lagerkomplexes Ravensbrück auseinandersetzen kann. Um die projektartige Selbsterkundung zu erleichtern, gibt es Projektmaterialien. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu vertiefter **Projektarbeit**.

- Themenführungen zur thematischen Vertiefung, etwa zur Geschichte der Täterschaft der Aufseherinnen im *Gefolge der SS* und der SS-Männer, zu *Kindern im KZ*, einzelnen Haftgruppen oder der Bedeutung der Zwangsarbeit bieten sich in der Regel als Ergänzung einer Überblicksführung in ganztägigen oder mehrtägigen Projektseminaren an.
- Bei allen Gruppenbetreuungen wird empfohlen, genügend Zeit für die Selbsterkundung der Ausstellungen und für Pausen mit einzukalkulieren. Es gibt außerdem die Möglichkeit, sich in der Jugendherberge Ravensbrück vorab zum Mittagessen (Kosten: 6 Euro/Person) anzumelden:  
<https://ravensbrueck.jugendherberge.de/jugendherbergen/ravensbrueck-646/portraet/>
- Für Mehrtagesseminare bietet die Jugendherberge Ravensbrück Platz für bis zu 90 Gäste. Einen Eindruck von den mehrtägigen Seminaren gibt eine herunterladbare Broschüre: <http://www.ravensbrueck.de/mgr/neu/dl/veranstaltungen/10JahreIJR.pdf>
- Um eine kostenpflichtige Gruppenbetreuung zu buchen, nehmen Sie bitte Kontakt mit den Pädagogischen Diensten der Gedenkstätte auf.

<p>Kontakt: Dr. Matthias Heyl, Pädagogischer Leiter der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Ravensbrück und Leiter der Pädagogischen Dienste</p>	<p>Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Straße der Nationen 16798 Fürstenberg</p>	<p>Tel.: +49 033093 608-185 Email: <a href="mailto:hey@ravensbrueck.de">hey@ravensbrueck.de</a> oder <a href="mailto:paedagogik@ravensbrueck.de">paedagogik@ravensbrueck.de</a> <a href="http://www.stiftung-bg.de">www.stiftung-bg.de</a> <a href="http://www.ravensbrueck.de">www.ravensbrueck.de</a></p>
---	--	---

➤ *Geschichte in Bewegung*: Drei Tage — drei Orte — drei Ansätze

Das Netzwerk *Geschichte in Bewegung* vereint zehn Berliner Bildungsträger<sup>8</sup> im Themenfeld NS-Geschichte und politische Bildung. Gemeinsam bieten sie thematisch strukturierte Workshop-Reihen an: Kombinierte Bildungsangebote zu NS-Zeit, Erinnerungskultur, Demokratieverständnis und vielfältiger Gesellschaft, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Manche der Einrichtungen befinden sich an historischen Orten. Die thematischen Schwerpunkte und die methodischen Stärken der Einrichtungen unterscheiden sich, die themenspezifischen Workshops wurden so entwickelt, dass Schülerinnen und Schüler sich im Verlauf von (meist) drei Tagen an verschiedenen Orten mit unterschiedlichen Aspekten eines Themenfeldes beschäftigen können. Weitere Informationen und ein Kontaktformular finden sich unter: [www.geschichte-in-bewegung.de](http://www.geschichte-in-bewegung.de)

<sup>8</sup>Anne Frank Zentrum, Deutsch-Russisches Museum Berlin Karlshorst, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Gedenkstätte Stille Helden, Gesicht Zeigen! Lernort 7x<sup>jung</sup>, Jüdisches Museum Berlin, Jugend Museum, KlG Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt.

➤ 7x<sup>jung</sup>

Die künstlerische Ausstellung 7x<sup>jung</sup> bietet ungewöhnliche Zugänge zur aktiven Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und verbindet sie mit Fragen nach Identität, Ausgrenzung und Zivilcourage heute. Hier wird mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet, um den Grundfragen von Zugehörigkeit und Exklusion nachzuspüren und sich darüber auszutauschen. Für Schulklassen und Jugendgruppen wird 7x<sup>jung</sup> in intensiven

- Workshops lebendig, in denen möglichst viele Sinne aktiviert werden, um dem Bewusstsein und der Motivation für couragiertes Handeln Raum zu geben. So entstehen neue Perspektiven auf die Gegenwart, auf die Geschichte und auf die ganz eigenen persönlichen Möglichkeiten, die Gesellschaft mitzugestalten. Die Workshops werden für jede Gruppe einzeln zusammengestellt. *Everybody can be a Change Agent!* ist das Motto des Lernorts.
- In Fortbildungen für Interessierte Fachgruppen und Kollegien können die diversitätssensible Arbeitsweise erlebt und die Spiele-Materialien kennen gelernt und erprobt werden. Ausführliche Infos und Anfrage-Formulare finden sich auf:  
[www.7xjung.de](http://www.7xjung.de)

<p>Kontakt: Jan Krebs Leitung Lernort Ausstellung <i>7xjung - Dein Trainingsplatz für Zusammenhalt und Respekt</i></p>	<p>Gesicht Zeigen! Für ein welt- offenes Deutschland e.V. Lernort Ausstellung: S-Bahn-Bögen 416-422 Flensburger Straße 3 10557 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 3030808-25 Email: <a href="mailto:Krebs@gesichtzeigen.de">Krebs@gesichtzeigen.de</a> <a href="http://www.geschichte-in-bewegung.de">www.geschichte-in-bewegung.de</a></p>
--	---	---

### 3 Allgemeine Angebote und Informationen

➤ Die Geschichte des geteilten Deutschlands im Unterricht

Um die Auseinandersetzung mit der deutschen Teilungsgeschichte im Grundschulunterricht und in der Sekundarstufe I zu befördern, hat die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur die Entstehung der aktuellen Ausgabe des Wissens-Magazins *GEOLINO Zeitreise* unterstützt, die vor kurzem erschienen ist. Das Heft richtet sich an geschichtsinteressierte Leserinnen und Leser von 9 bis 13 Jahren. Behandelt werden wichtige Ereignisse der deutsch-deutschen Geschichte wie der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 oder der Mauerbau vom 13. August 1961, aber auch der unterschiedliche Alltag in Ost und West, das Erwachsenwerden im Sozialismus oder die Staatssicherheit in der DDR. Im Rahmen der GEO-Leseoffensive kann *GEOLINO Zeitreise Geteiltes Deutschland* für Schulklassen zu einem vergünstigten Preis bestellt werden. Im Klassensatz kostet ein Heft 3,90 Euro (statt 6,50 Euro) inkl. Versand. Einen ersten Eindruck gewinnt man unter:

<https://www.geo.de/magazine/geolino-zeitreise/29428-geolino-zeitreise-nr-5-geteiltes-deutschland>

Ein Highlight des Magazins ist ein Poster, auf dem mit Zeichnungen und kurzen Texten die

Geschichte der innerdeutschen Grenze von den ersten Grenzbefestigungen 1952 bis zur Grenzöffnung 1989 in einem Bild dargestellt wird:

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/materialien-4775.html> .

Das Poster kann kostenlos per E-Mail im Klassensatz bestellt werden unter:

[buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)

Kontakt: Dr. Jens Hüttmann Leiter Schulische Bildungsarbeit	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Kronenstraße 5 10117 Berlin	Tel.: +49 (30) 31 98 95-209 Email: <a href="mailto:j.huettmann@bundesstiftung-aufarbeitung.de">j.huettmann@bundesstiftung-aufarbeitung.de</a> <a href="http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de">www.bundesstiftung-aufarbeitung.de</a>
---	--	--

➤ Didaktisches Begleitmaterial zur Ausstellung

*Voll der Osten. Leben in der DDR*

Ab sofort kann von der Webseite der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur didaktisches Begleitmaterial zur Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ für die Sekundarstufen I und II kostenlos heruntergeladen werden unter:

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/voll-der-osten-ausstellung-bildungsarbeit-6637.html> .

Am selben Ort findet sich auch eine Word-Fassung des Materials, die Lehrkräfte ihren Unterrichtserfordernissen entsprechend ergänzen oder auch kürzen können.

Kontakt: Anna von Arnim-Rosenthal Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Kronenstraße 5 10117 Berlin	Tel.: +49 (030) 31 98 95-233 Email: <a href="mailto:a.arnim@bundesstiftung-aufarbeitung.de">a.arnim@bundesstiftung-aufarbeitung.de</a> <a href="https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/voll-der-osten-6611.html">https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/voll-der-osten-6611.html</a>
--	--	--

➤ Veranstaltungsreihe der Bundesstiftung Aufarbeitung zum Thema

*Das doppelte 1968. Hoffnung - Aufbruch - Protest*

Das Jahr 1968 steht heute für eine bedeutende Zäsur der deutschen und internationalen Nachkriegsgeschichte und als Chiffre für ein Jahrzehnt des Aufbegehrens, der Emanzipation und des gesellschaftlichen Wandels. Während im Westen die Studentenbewegung die gesellschaftlichen Verhältnisse und die bisherigen Autoritäten in Frage stellte und ihren „Marsch durch die Institutionen“ antrat, geriet im Osten Europas der Staatskommunismus sowjetischer Prägung durch die Entwicklungen des „Prager Frühlings“ in eine tiefe Krise. Die Veranstaltungsreihe *Das doppelte 1968* nimmt 50 Jahre später den vielschichtigen gesellschaftlichen Wandel der 1960er-Jahre in West und Ost, der vor allem durch das Jahr 1968 geprägt wurde, in den Blick. Dabei sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Aufbegehrens in Politik, Gesellschaft, Alltag und Kultur anhand ausgewählter Themenschwerpunkte behandelt werden. Nähere Informationen

dazu unter <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/uploads/2018-pdf/1968-reihe-gesamt-flyer.pdf>.

Kontakt: k. A.	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Kronenstraße 5 10117 Berlin	Tel.: +49 (030) 31 98 95-0 Email: <a href="mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de">buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de</a> <a href="http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de">www.bundesstiftung-aufarbeitung.de</a>
-------------------	--	---

➤ **Kommentierte Materialsammlung zur Vermittlung des Judentums in der Schule**

Der Zentralrat der Juden in Deutschland und die Kultusministerkonferenz haben am 8. Dezember 2016 eine *Gemeinsame Erklärung zur Vermittlung jüdischer Geschichte, Religion und Kultur in der Schule* verabschiedet, um im schulischen Alltag die Vielfältigkeit des Judentums sichtbar zu machen. Eine vermehrte Einbindung jüdischer Geschichte, Religion und Kultur in verschiedene Fächer und Jahrgangsstufen soll dazu beitragen, Schülerinnen und Schülern ein lebendiges und differenziertes Bild des jüdischen Lebens zu vermitteln. Zur Umsetzung dieser Ziele haben sich der Zentralrat der Juden in Deutschland und die Kultusministerkonferenz auf die Erstellung einer kommentierten Materialsammlung verständigt, die Lehrkräfte bei der Vermittlung der Thematik unterstützen soll. Diese ist nun online zugänglich. Die Auswahl der präsentierten Materialien deckt die Themenfelder der Gemeinsamen Erklärung ab und wurde nach folgenden Kriterien getroffen:

- Didaktische Aufbereitung zur unmittelbaren Nutzung für den Unterricht
- Fachliche Zuverlässigkeit
- Praktische Handhabbarkeit und thematische Fokussierung

Die Materialsammlung gliedert sich in folgende Themenbereiche:

- *Jüdische Geschichte und Gegenwart* mit den Unterkapiteln *Jüdische Geschichte*, *Nationalsozialismus und Shoah* und *Jüdisches Leben heute*
- *Jüdische Religion*
- *Antisemitismus* einschließlich Antijudaismus und Antizionismus
- *Israel* einschließlich der Geschichte des Staates Israel und des Nahostkonflikts

Die ausgewählten Titel sind den einzelnen Schulstufen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) zugeordnet. Ein kurzer „Steckbrief“ enthält eine Beschreibung des Materials und seiner Vorzüge sowie Hinweise zu Art, fachlichem Bezug, Verfügbarkeit und eventuellen Kosten. Darüber hinaus finden sich auf der Webseite auch Hinweise auf Quellensammlungen und weitere Links zur Vertiefung der Themenbereiche sowie Ideen für Begegnungen und außerschulische Projekte. Ferner wird auf ausgewählte didaktische Literatur verwiesen. Per Volltextsuche kann nach Stichwörtern gesucht werden. Es handelt sich bei der Webseite nicht um eine abgeschlossene Sammlung. Hinweise auf weitere Materialien, die den oben genannten Kriterien entsprechen, werden gerne entgegengenommen. Bitte wenden Sie sich dazu an [schulen@kmk.org](mailto:schulen@kmk.org) oder [schule@zentralratderjuden.de](mailto:schule@zentralratderjuden.de) .

Die kommentierte Materialsammlung wurde von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz konzipiert und umgesetzt. Die Webseite ist erreichbar unter [www.kmk-zentralratderjuden.de](http://www.kmk-zentralratderjuden.de)

➤ Holocaust Versöhnungs-Projekt in deutschen Schulen

Das *Holocaust Reconciliation Project* bietet in deutschen Schulen Workshops in englischer Sprache an, um Antisemitismus und anderen Vorurteilen entgegenzutreten. Im Rahmen der vierstündigen Workshops gibt es Textmaterial, eine Power-Point-Präsentation zur Familiengeschichte des Dozenten und Diskussionsrunden. Interessierte finden weitere Details unter [www.holocaust-reconciliation.org](http://www.holocaust-reconciliation.org) oder können sich zur Anmeldung direkt an den Dozenten Geoffrey S. Cahn, Ph.D., wenden: [geoffcahn@aol.com](mailto:geoffcahn@aol.com) oder [reconschools@aol.com](mailto:reconschools@aol.com)

➤ Jugendwettbewerb denkt@g

Seit 2004 veranstaltet die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) alle zwei Jahre zum Holocaust-Gedenktage einen Internet-Wettbewerb, in dem junge Menschen von 16-22 Jahren aufgefordert werden, sich in unterschiedlichen medialen Formen mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust, aber auch mit aktuellen Fragen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus auseinanderzusetzen. Schirmherr ist Bundestagspräsident a.D. Prof. Lammert. Im Rahmen des aktuell laufenden Wettbewerbs werden junge Leute wieder dazu aufgerufen, sich mit Texten, Recherchearbeiten, Interviews und anderen Projekten zu beteiligen, ihre Beiträge kreativ und mediengerecht in Form von Webseiten aufzubereiten und bis zum 31. Oktober einzureichen. Voraussetzung dafür ist die Anmeldung unter <http://www.denktage.de/> Zu gewinnen gibt es 3000 Euro für den ersten, 2000 Euro für den zweiten und 1000 Euro für den dritten Platz sowie Sachpreise.

➤ Zeitgeschichte jenseits der Schulbank:

Mit der Schulklasse ins AlliiertenMuseum

Im AlliiertenMuseum in Berlin-Dahlem werden wichtige Kapitel der Berliner Nachkriegsgeschichte und der Geschichte des Kalten Krieges aus internationaler Perspektive beleuchtet. Zahlreiche originale Großobjekte wie ein Luftbrückenflugzeug, der letzte Container vom Checkpoint Charlie und ein Segment des Berliner Spionagetunnels machen Zeitgeschichte anschaulich.

- Schulklassen sind zu Workshops und Führungen durch die Ausstellung in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache eingeladen. Je nach Wunsch wird entweder ein Überblick über die Dauerausstellung gegeben oder es werden einzelne Themen vertieft. Vorschulkinder und Grundschulklassen können "eine



Reise in die Zeit der Berliner Luftbrücke" antreten. Im Anschluss ist die Teilnahme an einem Bastelworkshop möglich.

- Für Lehrkräfte stehen auf der Internetseite des Museums Begleitmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches bereit. Dazu zählt ein Quizbogen, mit dem Schulklassen die Dauerausstellung erkunden können.
- Neben Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte wird auch Beratung und Unterstützung bei der Recherche für die Präsentationsprüfung im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses und die fünfte Prüfungskomponente angeboten.
- Veranstaltungshinweis: Am 8. November 2018 wird im Rahmen eines EU-Projekttagess der Liberation Route Europe mit Schülerinnen und Schülern (Jahrgänge 10 und 11) aus Berlin und Brandenburg darüber diskutiert, welche Bedeutung für sie der Zweite Weltkrieg und das Kriegsende 1945 haben und ob heutige Erinnerungsformen zeitgemäß sind.

<p>Kontakt: Uta Birkemeyer (Ansprechpartnerin und Anmeldungen)</p>	<p>AlliiertenMuseum Clayallee 135 14195 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) Email: <a href="mailto:birkemeyer@alliiertenmuseum.de">birkemeyer@alliiertenmuseum.de</a> <a href="http://www.alliiertenmuseum.de">www.alliiertenmuseum.de</a></p>
--	--	--

➤ *Schülerpreis des Vereins für Socialpolitik*

Mit etwa 4.000 Mitgliedern ist der *Verein für Socialpolitik* eine der größten Vereinigungen von Wirtschaftswissenschaftlern in Europa. Ziel des Vereins ist es, die Wirtschaftswissenschaften stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Mit seinem Schülerpreis möchte der *Verein für Socialpolitik (VfS)* besonders engagierte Schülerinnen und Schüler für ihre sehr guten Leistungen auszeichnen. Der *VfS*-Abiturpreis ist eine Auszeichnung für Schülerinnen und Schüler, die auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften eine hervorragende Leistung erzielt haben. Diese Leistung kann eine sehr gute Abiturnote, ein originelles Projekt oder eine ausgezeichnete Facharbeit sein. Sie kann in Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften, in Politikwissenschaft oder in einem vergleichbaren Fach erbracht worden sein. Die Preisträgerin oder der Preisträger erhält eine Urkunde mit Glückwunschschreiben des *VfS*-Vorsitzenden, ein Buch sowie eine kostenlose *VfS*-Schnuppermitgliedschaft für ein Jahr. Der Preis kann anlässlich der Abiturfeierlichkeiten vergeben werden. Weitere Informationen und Materialien finden Sie unter <https://www.socialpolitik.de/De/Node/2306>

➤ *Interreligious Peers: Workshops für Berliner Schülerinnen und Schüler zum Thema „religiöse und weltanschauliche Vielfalt und Verständigung“*

29 Berliner Juden, Christen, Muslime und Bahai haben sich zu Peer-Trainerinnen und Peer-Trainern ausbilden lassen, um mit Schülerinnen und Schülern Workshops zum Thema *Religiöse*

*und weltanschauliche Vielfalt und Verständigung* durchzuführen. Die Idee, als Peer-Trainer in Schulen tätig zu werden, entstand im Rahmen der Initiative JUGA (jung, gläubig aktiv). In dieser Initiative setzen sich junge Berliner Muslime, Juden, Christen und Bahai im Alter von 17-25 Jahren intensiv mit Möglichkeiten der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Religion und Weltanschauung auseinander.

Der Workshop der *Interreligious Peers* richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 9.-13. Klasse sowie der Grundschulen und vermittelt grundlegendes Wissen zu verschiedenen Weltreligionen. Gleichzeitig veranschaulichen die *Interreligious Peers*, welche Bedeutung Religion für sie persönlich hat. Schülerinnen und Schüler werden in methodischen Übungen und offenen Gesprächsrunden angeregt, sich mit Stereotypen und Vorurteilen gegenüber Religion auseinanderzusetzen und lernen Wege kennen, wie diese überwunden werden können. Die Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen werden so erarbeitet und wertgeschätzt. Der Workshop dauert bis max. 6 Stunden. Individuelle Formate sind nach Absprache möglich. Nach Möglichkeit kommen die *Interreligious Peers* in paritätischer Besetzung in die Schulen. Weitere Infos finden sich unter:

<http://www.interreligious-peers.de/> .

Kontakt: Herr Kofi Ohene-Dokyi Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und De- mokratie (RAA) e.V.	Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und De- mokratie (RAA) e.V. Boyenstraße 41 10115 Berlin	Tel.: +49 (030) 24045 - 100 Email: <a href="mailto:kofi.ohene-dokyi@raa-berlin.de">kofi.ohene-dokyi@raa-berlin.de</a> <a href="http://www.interreligious-peers.de/">http://www.interreligious-peers.de/</a>
--	---	---

➤ **Rechtsvermittlungsprogramm *Wir im Rechtsstaat***

Die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung bietet die Unterrichtseinheit *Wir im Rechtsstaat* an. In etwa 3,5 - stündigen Kursen vermitteln Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte interaktiv die Grundkenntnisse unseres Rechtssystems. In einem Inputteil werden Prinzipien wie das staatliche Gewaltmonopol und die Gewaltenteilung, die Bedeutung der Menschenwürde, Grundrechte wie Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichberechtigung - insbesondere von Mann und Frau -, Meinungs- und Religionsfreiheit erklärt. Danach werden in einer Gruppenarbeitsphase Fälle zu Alltagsthemen diskutiert und es wird geübt, mit rechtlichen Grundlagen die Lösungen zu erarbeiten. Zur Vorbereitung der Kurse werden den Schulklassen Unterrichtshefte zugeschickt. Für sprachhomogene Gruppen, die dem Kurs noch nicht auf Deutsch folgen können (noch kein A2-Niveau erreicht haben), kann eine Sprachmittlerin bzw. ein Sprachmittler organisiert werden. Bei Interesse seitens der Schule werden auch Kurse für Eltern organisiert und es können mehrere Kurse parallel stattfinden. Die Buchung des kostenlosen Seminars erfolgt für Berliner Schulen über ein Formular, das bei Frau Elena Meistrowitz (s.u.) angefordert werden kann.

<p>Kontakt: Elena Meistrowitz</p>	<p>Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Anti- diskriminierung, Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung ( LADS), Fachbereich Demokratieförde- rung und Prävention, D 7 Salzburger Str. 21-25 10825 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 30 9013 3496 Email: <a href="mailto:elena.meistrowitz@senjustva.berlin.de">elena.meistrowitz@senjustva.berlin.de</a></p>
---------------------------------------	--	---

➤ Informationsflyer *Filme im Unterricht*

Im Sommer 2017 hat die Bundesregierung eine Novellierung des Urheberrechtsgesetzes beschlossen, die sogenannte *Wissenschafts- und Bildungsschranke*. Das geänderte Gesetz gilt ab dem 1. März 2018 und ist zunächst auf vier Jahre befristet. Die Neuregelung soll Lehrkräften und Wissenschaftspersonal einen unkomplizierten Basiszugang für den Medieneinsatz ermöglichen. Es gelten folgende Privilegien für den Filmeinsatz im Unterricht:

- Lehrerinnen und Lehrer können maximal 15 % eines Filmes (z.B. bis zu 15 Min. eines Filmes von 100 Min. Gesamtlänge) unkompliziert im Unterricht einsetzen. Sie dürfen diese 15% des Filmes speichern, vorführen und in digitalen Lernplattformen verwalten. Der Staat vergütet diese Nutzung den Rechteinhabern gegenüber pauschal über Verwertungsgesellschaften.
- Explizite Lehrfilme oder andere Lehrmedien sind von dieser Regelung ausgenommen.
- Das Filmmaterial muss aus legaler Quelle bezogen worden sein.
- Es darf kein Kopierschutz überwunden werden.
- Filme, die kürzer als fünf Minuten sind, dürfen zu 100% gespeichert, vorgeführt und digital verwaltet werden. Explizite Lehrfilme sind aber auch von dieser 5-Minuten-Regelung strikt ausgenommen.

Die Initiative *Filme im Unterricht* hat einen *Informationsflyer zum neuen Urheberrechtsgesetz für Schulen* (gültig ab 1. März 2018) herausgegeben, in dem sie sieben Wege vorstellt, um Filme im Unterricht zu nutzen. Der Flyer mit allen weiteren Informationen findet sich unter [www.filme-im-unterricht.de](http://www.filme-im-unterricht.de), ebenso kann kostenfreies Infomaterial angefordert werden.

<p>Kontakt: Initiative Filme im Unterricht c/o Interessengemeinschaft privatwirtschaftlicher Produzenten Audiovisueller Medien (IPAU e.V.)</p>	<p>Initiative Filme im Unterricht c/o IPAU e.V. Feld 25 51519 Odenthal</p>	<p>Tel.: +49 (02174) 7846-0 Email: <a href="mailto:info@ipau.de">info@ipau.de</a> <a href="http://www.ipau.de">www.ipau.de</a></p>
--	--	--

➤ Tagung *Faszination des Autoritären*

In vielen Ländern sind politische Bewegungen und Parteien erfolgreich, die Vorstellungen eines autoritären, undemokratischen, auf Ausgrenzung setzenden Politikmodells vertreten. Der zunehmenden Komplexität, die sich in Politik und Gesellschaft zeigt, wird mit einfachen bzw. vereinfachenden Antworten begegnet. Dies scheint für immer mehr Menschen attraktiv zu sein. Die Herausforderung wächst, für Zivilgesellschaft und politische Akteure, Simplifizierungen, inhaltliche Manipulationen und schlicht Fehlerhaftes zu dekonstruieren und auch argumentativ dagegen zu halten. In dieser Tagung werden einzelne gesellschaftliche Aspekte in den Fokus gestellt und hinsichtlich autoritärer und ausgrenzender Politikangebote analysiert: z.B. Religion, Geschlecht, Sozialraum, Migration, Medien. Abschließend werden die Perspektiven diskutiert: Welche Antworten lassen sich aus demokratischer und menschenrechtlicher Perspektive geben und vor welchen Herausforderungen stehen (politische) Bildung und Politik?

Veranstaltungstermin: 03.07.2018, 09:30 bis 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Amerika Haus,  
Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Veranstaltungsprogramm unter [www.berlin.de/politische-bildung](http://www.berlin.de/politische-bildung)

Die Teilnahme ist entgeltfrei, um vorherige Anmeldung wird gebeten unter  
[www.berlin.de/politische-bildung](http://www.berlin.de/politische-bildung)